

### Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

## Weißer Waldportier, *Brintesia (Aulocera) circe*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

### Allgemein:

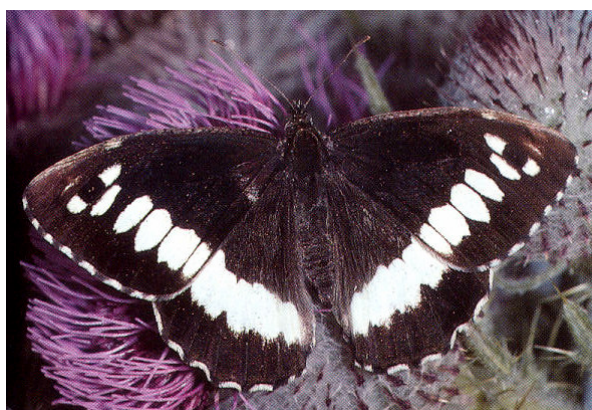
Der Weiße Waldportier gehört zur Tagfalterfamilie der Augenfalter (Satyrinae), die neuerdings als Unterfamilie der Edelfalter (Nymphalidae) geführt wird. Ebenfalls wird *Brintesia circe* neu als *Aulocera circe* bezeichnet. Es handelt sich bei dem Weißen Waldportier um eine submediterrane Art (Hauptverbreitung im Mittelmeerraum). Außerdem ist die Art über (Süd)osteuropa (Ungarn, Türkei) bis zum Iran und Himalayagebiet verbreitet.

### Kennzeichen:

Grundfarbe dunkel(schokoladen)braun mit einer auffälligen breiten weißen Binde durch die Flügeloberseiten. Auf den Vorderflügeln oben rechts je ein (unscheinbarer) Augenfleck. Flügelunterseiten eher rindenfarbig, die weiße Binde ist auch auf der Unterseite sichtbar. Der Falter ist recht groß, er erreicht 5,5 bis 7,0 cm Flügelspannweite. Verwechslung ist möglich mit dem ebenso großen, aber noch selteneren Großen Waldportier (*Hipparchia fagi*), dessen weiße Flügelbinde aber viel blasser ist. Außerdem besteht im Fluge die Verwechslungsgefahr mit Schillerfalter-Weibchen.

### Flugzeit:

Es gibt nur eine Generation pro Jahr, der Weiße Waldportier fliegt von Anfang Juli bis Mitte September, wobei die eigentliche Hauptflugzeit bei uns Anfang bis Mitte August ist.



**Fotoscannquelle:** Falter (Oberseite eines Männchens), Eier (stark vergrößert), Raupe und Puppe (Zuchtaufnahmen) aus H. J. WEIDEMANN (1995): S. 539/541: Tagfalter beobachten, bestimmen. – Naturbuch-Verlag, Augsburg.

### Raupenzeit:

Die Raupen treten von Mitte September bis Juni des darauf folgenden Jahres auf (sie überwintern als Jungraupe im Grashorst). Die Grundfarbe der Raupen ist cremefarben; sie besitzen verschieden braune Streifen; am Hinterende zwei "Zipfel" wie alle Satyridae-Raupen. Die Raupen werden erwachsen bis 5 cm lang, sie fressen vorwiegend nachts und sind tagsüber im Gras verborgen.



### Futterpflanzen:

Verschiedene Gras-Arten, z.B. Schwingelarten (*Festuca*), Lolch (*Lolium*), Tespe (*Bromus erectus*).



### Lebensgewohnheiten:

Der Weiße Waldportier ist eine Xerothermophile (=Wärme und Trockenheit liebende) Art. Dementsprechend ist er in Deutschland nur "punktuell" verbreitet. In Deutschland kommt die Art nur in Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg und Bayern vor. Der Falter besiedelt vor allem Magerrasen mit Gebüsch und vereinzelt Bäumen, besonders Eichen. In manchen Gegenden kommt er auch an sonnigen Hängen, die mit Steinen und Krüppelkiefern durchsetzt sind, vor; außerdem auf Schafweiden.

Der Falter fliegt nur bei Sonnenschein und setzt sich gerne an die besonnte Borke alter Kiefern oder Eichen. Die Männchen besuchen Distel-Blüten, während die Weibchen an "blutenden" Bäumen (meist Eichen) Saft aufnehmen. Ähnlich wie Schillerfalter saugt der Weiße Waldportier manchmal an feuchter Erde bzw. an feuchtem Schotter Mineralien auf.

Die gelblichen Eier werden vom Weibchen im Fluge ins Gras fallen gelassen (Eierstreuer), insgesamt kann ein Weibchen bis zu 500 Eier ablegen bzw. ausstreuen.

### Gefährdung:

Der Weiße Waldportier ist in den letzten Jahrzehnten in Deutschland immer seltener geworden; im Rhein-Main-Gebiet kam der Falter bis vor 50 Jahren überall vor, heute sind in Hessen überhaupt nur noch wenige Vorkommen südlich des Mains bekannt. Daher steht die Art in Hessen unter RL 1 "vom Aussterben bedroht".

Wichtigste Ursache für den Rückgang der Art ist eine veränderte Waldwirtschaft durch großflächige Wiederaufforstungen, die zu einer von geschlossenen Hochwäldern und intensiv genutztem Offenland geprägten Landschaft führte. Es gibt zwar noch geeignete Restflächen, diese sind allerdings zu klein für den großen Flächenanspruch von *Brintesia circe*, so dass die Überlebenschancen für diese Falterart in Deutschland schlecht sind. Einige geeignete Lebensräume wurden durch Aufforstung mit Nadelhölzern zur Weihnachtsbaumplantage zerstört.

### Hilfsmaßnahmen:

Förderung lichter Wälder und insbesondere breiter und lichter Waldränder, Offenhalten (möglichst keine Aufforstung) von Windwurfflächen. Dies ist auch für den Vogelschutz (Nachtschwalbe!) wichtig.

---

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach am Main (Umweltamt)



Das Merkblatt wurde von R. Hohmann & U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. 2.276, Zitat-Nr. 3.979]

impr. 2004-eik.